

## Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Den 24. Januar 1841.

### St. Nikolai = Pfarr = Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kranig.

Lied. B. d. Pr. No. 39. Jesu! laß mich.

Zur Beeyer. Dritter Psalm. Vor dir ist Alles.

Ev. Haupt = Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Lit. No. 152.

B. d. Pr. No. 302. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 307. B. 3. 4.

Com. No. 134.

Nachmittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

Lieder. B. d. Pr. No. 171. Lobt unsern.

No. 356. Gott, der du.

N. d. Pr. No. 228. O heiliger. B. 6. 7.

Neust. evangel. Pfarr = Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Lebens.

Lieder. B. d. Lit. No. 1.

B. d. Pr. No. 319. B. 1 — 8.

N. d. Pr. No. 319. B. 9. 10.

Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Prediger Behr.

Lieder. B. d. Pr. No. 349. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 352. B. 5. 6.

### St. Annen = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Franz.

Lieder. B. d. Lit. No. 156. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 333. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 33. B. 8 — 10.

Com. No. 132.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Pr. No. 236.

No. 364.

N. d. Pr. No. 363. B. 8. 9.

### Heil. Leihnams = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Lit. No. 332.

B. d. Pr. No. 327. B. 1 — 10.

N. d. Pr. No. 327. B. 11 — 13.

Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Pr. No. 238. u. No. 357. B. 1 — 8.

N. d. Pr. No. 357. B. 9 — 11.

3. Schluß. No. 359. B. 6.

### Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangslid, No. 13, So hoff. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 246. Nachb. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 253. Wie. B. 5. 6.

## Erster Artikel.

## Apologie der Gewerbefreiheit

von

JOHN PRINCE SMITH, Esqr.

Seit mehreren Jahren schon ist die Bedürftigkeit der untersten Volksklasse, der sogenannte Pauperismus, in seiner allerdings mehr und mehr hervortretenden Ausbreitung und Schärfe, der Gegenstand vielfacher Untersuchungen und einer Reihe darüber sprechender Schriften gewesen. Bei der Aufsuchung der Quellen dieses Uebels hat es nicht an Denunziationen bestehender Einrichtungen, denen die Schuld an der Verarmung der unteren Volksmasse aufgebürdet wurde, gefehlt; doch waren die Begründungen dieser Beschuldigungen meistens so schwach, daß die angefeindeten Einrichtungen, bis jetzt wenigstens, unangetastet blieben, — die vorgeschlagenen Mittel zur Abhilfe so augenscheinlich unfruchtbar, daß die Staatsregierungen sich nicht einmal zu Versuchen damit veranlaßt sehen konnten.

Die am häufigsten wiederholte, und mit den scheinbar treffigsten Beweisen belegte Denunziation ist die gegen die Gewerbefreiheit. Der Artikel aus Berlin in der letzten Nummer dieses Blattes enthält das Wesentliche der Gründe, nach welchen die Gewerbefreiheit, von so vielen Seiten, und in neuerer Zeit immer häufiger, als Ursache der Verarmung der Volksmassen, des Pauperismus, angeklagt wird. Nun läßt es sich bei einer gründlicheren und einigermaßen umfassenden Prüfung der Frage klar erkennen, daß die im Gewerbsleben hier hervorgehobenen Uebelstände weder mit der Freiheit noch mit der Beschränkung des Gewerbsbetriebes zusammenhängen, und daß die fraglichen Verarmten, indem sie sich nicht für das Gewerbeleben befähigt haben, folglich auch durch die Anordnungen für dasselbe auf keine Weise berührt werden können; wogegen die großen und beglückenden Folgen des freien Betriebes für das Gewerbeleben sich dabei auf das glänzendste herausstellen. Daher ist es auch jetzt nicht zu befürchten, daß die preussische Regierung, welche nach tiefer wissenschaftlicher Er-



fortsetzung aller Elemente des Erwerbes und mit klarem Bewußtsein des ganzen Umfangs der Frage, sich zum Prinzip des unbeschränkten Betriebes der Gewerbe bekannte, und in der Anwendung desselben sich in keiner vernünftigen Erwartung getäuscht gefunden hat, sondern vielmehr in der segensreichen Wirksamkeit dieses Prinzips eine Quelle der Kraft und des Gedeihens des ganzen Landes sieht — es ist nicht zu befürchten, daß unter solchen Umständen, die preussische Regierung in der Festhaltung dieses Prinzips nur im geringsten nachlassen werde. Im Publikum jedoch scheint sich der Glaube zu verbreiten, daß wesentliche beschränkende Abänderungen der Gewerbegesetze vorgenommen werden dürften; und dieser Glaube wird nothwendig bestärkt, wenn Behörden wie der Magistrat, und sogar die Stadtverordneten der Hauptstadt förmliche Anträge zu Gunsten einer solchen Maßregel machen. Dieser trügerische Glaube kann nur einen sehr nachtheiligen Einfluß auf den Erwerb haben; er flößt Mißtrauen gegen die bestehenden Gewerbeeinrichtungen ein, verleitet zu falschen Berechnungen auf künftigen Vortheil, auf andern Vortheil als die freie Ausübung eigener Kräfte, und verhindert so die Befestigung und Erweiterung des industriellen Betriebs auf der jetzigen, der einzig gesunden, Grundlage. Die jenem Glauben zu Grunde liegenden irrigen Ansichten gefährden nicht nur das Heil der Gewerbe, sondern auch, indem sie die Aufmerksamkeit von den wahren Quellen des Pauperismus abziehen, begünstigen sie das Weitergreifen dieses schrecklichen Uebels. Daher fühlen wir uns aufgefordert, noch einmal zur Wahrung des in diesem Blatte beständig vertheidigten Grundsatzes der Gewerbefreiheit aufzutreten, worauf wir eine Erörterung der Ursachen des Pauperismus werden folgen lassen. Bei einer so wichtigen Veranlassung werden unsere Leser es uns nicht verargen, wenn wir etwas große Ansprüche auf ihre Aufmerksamkeit diesmal machen. Die Fragen müssen in ihrer ganzen Tiefe und Umfassung erforscht werden; an der Gründlichkeit unserer Erörterung dürfen wir nichts opfern; ob also, bei dem großen Umfange des Gegenstandes und dem beschränkten uns zu Gebote stehenden Raume, es möglich sein wird, unserer Darstellung solche Klarheit zu geben, daß sie auch für Diejenigen leicht verständlich werde, welche sich bisher nicht mit ähnlichen Betrachtungen beschäftigt haben, ist eine Rücksicht, die uns begründete Besorgniß einflößt.

Zur Frage. — Man bringt statistische Belege herbei, woraus es ersichtlich sein soll, daß während des Bestehens der Gewerbefreiheit in Preußen die Verräumung der unteren Volksmassen zugenommen habe. Um aber zu beweisen, daß zwei gleichzeitige Umstände in dem natürlichen Verhältnisse der Ursache und Wirkung zu einander stehen, muß man darthun können, daß, in allen sonstigen Fällen, wo der als Ursache ausgegebene Umstand sich vorfindet, der andere, als Wirkung geltende

Umstand stets auch vorhanden sei; und daß dagegen, der letzte sich niemals ohne den ersten aufweisen läßt; oder man muß die besonderen Einflüsse, welche das natürliche Kausalverhältniß gestört haben mögen, darthun. Nun aber zeigt uns die Erfahrung, daß Gewerbefreiheit in der Schweiz und in Amerika ohne Pauperismus, in Preußen und Frankreich von Pauperismus begleitet besteht; und eben so Gewerbszwang in Holland ohne Pauperismus, in England mit dem schrecklichsten Pauperismus zu erblicken ist. Hieraus wird unmittelbar bewiesen: erstens, daß die Gewerbefreiheit keine nothwendige Ursache des Pauperismus sei; zweitens, daß der Pauperismus gewöhnlich Ursachen habe, worunter die Gewerbefreiheit sich nicht befindet. Mit großer Wahrscheinlichkeit aber läßt sich aus den gegen einander gehaltenen Beispielen die Vermuthung schöpfen, daß Gewerbefreiheit und Pauperismus in gar keiner Verbindung mit einander stehen, welches der gegenwärtige Artikel zuvörderst beweisen soll. Wir werden daher jeden der beiden Gegenstände besonders abhandeln müssen, und die wahren Quellen, sowohl der im Gewerbsleben hervorgehobenen Mißstände, als der eigentlichen Volksverarmung, aufzudecken suchen. Wie diesen Uebeln abzuhelpen sei, darüber erlauben uns die unseren Erörterungen vorgezeichneten Grenzen nur einige Andeutungen zu geben. Wird die Natur und der Sitz der Krankheit klar angezeigt, so ergeben sich die vernunftgemäßen Mittel dem Sachverständigen von selbst, deren ausführliche Angabe indeß ein weitläufiges Geschäft wäre; denn für diesen Fall giebt es kein Wunderheilmittel, welches man bloß auf ein Rezept niederschreiben dürfte; selbst das von alten Ärzten mit so glücklichem Erfolge allgemein angewandte Gold, in noch so großen Gaben, wäre kein Spezifikum, wie die Geschichte Spaniens lehrt; vielmehr dürfte die einzige radikale Heilung durch ein der Priesnitzschen Wasserkur ähnliches Verfahren zu bewirken sein, welches durch Mäßigkeit, gesunde Kost, freie Bewegung, beherztes Abwerfen aller Verästelung eine Hebung der Krankheit, im Verlaufe der Zeit, vermöge einer Regeneration der eigenen Lebenskraft bezweckt.

Das alte Kunstwesen machte die Erlangung der Erlaubniß, ein Gewerbe zu betreiben, von gewissen erschwernenden Bedingungen abhängig: von durchgemachter langer Lehrzeit, vorgeschriebenen Wanderjahren, abgelegter Geschicklichkeitsprobe, Entrichtung eines Eintrittsgeldes und dem Besitze einer gewissen Kapitalsumme. Hierin schloß es Rücksicht auf das Interesse des Publikums vor, indem es für die Lügigkeit der Produkte und die Zuverlässigkeit der Unternehmer zu sorgen vorgab. Aber die Dauer der vorgeschriebenen Lehrzeit ist keine Gewährleistung, daß die Zeit gut zum Lernen benutzt wird; bei der Verschiedenheit der Anlagen ist für den Einen eine sehr kurze Zeit zum Auslernen hinreichend, während der Andere in der längsten Zeit sich keine Geschicklichkeit er-



wirkt; bei einer ausgefetzten langen Frist wird dem willigen Lehrling der Muth und die Lust benommen, während der träge immer noch Zeit, das Lernen anzufangen, vor sich zu haben glaubt. Das erzwingene Wandern kann den Gesellen gerade von dem Orte vertreiben, wo sein Gewerbe am besten erlernt wird; es artet, wo nicht gehörige Mittel und besetzte Moral da sind, in Bettellei und Vagabundenleben aus; auch ist das Wandern der Gesellen in diesem Betracht überhaupt nur für einen Zustand der Dinge berechnet, wo, wie in früheren Jahrhunderten, die allgemeinen Mittel der Theilnehmung zur Verbreitung der gewerblichen Fortschritte fehlten. Die abgelegte Probe der Geschicklichkeit bürgt uns gar nicht dafür, daß der Arbeiter immer mit derselben Sorgfalt verfahren werde, die er auf sein Meisterstück verwandte; auch ist die Herstellung eines tüchtigen Stückes bei Anwendung von viel Mühe und Zeit und mit vielleicht besonderen Hilfsmitteln kein Beweis, daß der Geprüfte überhaupt tüchtig arbeiten könne. Die Vorschrift, daß man eine Kapitalsumme besitzen solle, schafft leider die Summe nicht herbei; dagegen aber benimmt die Ausschließung vom Gewerbsbetriebe die Möglichkeit, solche zu erwerben. Außerdem beschränken die Zunftverordnungen bisweilen die Erlaubniß, ein gewisses Gewerbe zu betreiben, auf eine bestimmte Zahl für jeden Ort, indem sie die Möglichkeit der Ernährung derselben zu berücksichtigen vorgaben. Die Wirkung der Zunftverordnungen bestand in der That lediglich darin, daß sie die Zahl der Gewerbetreibenden niedrig hielt, durch Ausschließung Aller, welche die sehr schweren Bedingungen nicht erfüllen konnten, und welche in ärmeren Gemeinden die größere Zahl ausmachten. Durch Beschützung der im Besitze des Vorrechts sich Befindenden vor Mitbewerbung verschaffte das Zunftwesen ihnen einen Monopolsge Gewinn, d. h. einen Profit, welcher die natürliche Belohnung ihres Fleißes und Kapitals überstieg. Denn es giebt zwei Wege seinen Verdienst zu erhöhen: entweder treibt man die Preise in die Höhe durch Einschränkung der Menge der zum Verkauf gestellten Waaren, — welches den Vortheil der Bequemlichkeit hat; oder man erweitert nach Möglichkeit seine Production, indem die Preise doch nicht in so großem Verhältnisse sinken, als das Angebot zugenommen hat — dies erfordert Anstrengung, ist aber sicher und gewährt allen Vertheiligten Vortheil. Wo die Mitbewerbung beschränkt ist, greift die kurzfristige Selbstsucht stets zu dem ersten Mittel; wo freie Konkurrenz herrscht, ist es unmöglich und der zweite Weg steht allein offen. Unter dem Schutze der Zünfte also lag es in dem Interesse der bevorrechteten Gewerbetreibenden, die Menge der erzeugten Waaren so geringe als möglich zu erhalten, damit die Preise so hoch als möglich gesteigert würden; dabei aber hatten sie keinen Vortheil davon, sie gut zu machen, denn die Abnehmer hatten keine Wahl und mußten verbrauchen, was ihnen gegeben wurde. Die

Konsumenten e... und... zahlten dafür... nur in Trägheit... In der That war auch dabei für alle Partheien Verluft und Nachtheil. Für die Konsumenten direkt und offenbar. Da aber alle Menschen Konsumenten sind, und zwar in demselben Maße, in welchem sie produziren; so verkaufte zwar jeder Gewerbetreibende seine eigenen Erzeugnisse über den Werth, mußte aber auch dafür alle seine Bedürfnisse über den Werth bezahlen. Durch Schrauben und Pressen der Kunden machte er diese arm und verringerte deren Vermögen zu kaufen, dadurch mußten die Preise sinken, der erstrebte Gewinn schwand und nichts als eine allgemeine Hemmung der Production, der Lebensgenüsse, des Wohlstands und Fortschreitens wurde bewirkt. Das ausschließende Monopol, oder das Recht, Anderen das Produziren zu verbieten, ist für die Gesamtheit ein augenscheinlicher, durch nichts zu ersetzender Verluft, indem das Wohl der Gesamtheit sich nach der Größe der gesammten Production richtet. Wenn aber alle Gewerbetreibende solches Recht haben, so bietet dieses auch für sie, durch Aufhebung des Spornes zur Thätigkeit und durch das allgemeine Niederhalten des Wohlstandes, nur Nachtheil dar; wogegen, bei freier Mitbewerbung und allgemeiner Zunahme des Wohlstandes, bei Ausbildung und Aufbietung ihrer Kräfte und durch gesteigerte Productivität, sie sich einen viel besseren Zustand erwerben können, als der ist, welchen das Ausschließungsrecht zu gewähren vermag. — Natürlich ging das Bestreben des Zunftgeistes darauf hinaus, Alles in der stabilsten Form zu erhalten; jede Neuerung wurde mit Eifer sucht unterdrückt; besonders wurde durch widersinnige Trennung der Beschäftigungen der fabrikmäßige Betrieb, mithin die Erleichterung der Production erschwert; die Geheimhaltung des Verfahrens war mit eine Hauptsache jedes Gewerbes. Daraus allein läßt sich das sehr langsame, einem Stillstand ähnliche Fortschreiten der Gewerbe in früheren Jahrhunderten erklären, gegen welches unsere heutige, so gewaltige Steigerung der Erzeugungskräfte so mächtig absticht.

(Fortsetzung folgt.)

## Notizen.

— Von der Universität Erlangen sagt die Morgenzeitung: „Alle Professoren in Erlangen huldigen der orthodor-pietistischen Richtung. Wer in Erlangen kein Pietist ist, steht verlassen; man sieht von oben herab scheel auf ihn, bei Beförderungen und Gehaltszulagen ist er der letzte. Man sollte es kaum glauben, auf dieser ziemlich verlassenem Universität pietistirt Alles, nicht bloß Theologen, sondern auch Philosophen, Philologen, Juristen, ja selbst Mediziner und Naturforscher. Wer dort die Fledermaus unter die Vögel zählt, der ist der wahre Naturforscher; denn Moses klassifizierte ja auch so!“

— Aus Mittheilungen, welche kürzlich der geogra-



in London gemacht wurden, geht  
australien und zwar auf der Insel Oway-  
speiender Berg entdeckt worden ist, welcher  
bekannten Vulkane weit an Größe übertrifft. Sein  
Krater hat mehr als 2 engl. Meilen im Umfange und  
bei seiner letzten Eruption hatte der Strom der ausge-  
worfenen Lava eine Breite von einer halben engl. Meile.

— In England giebt es noch immer herumwan-  
dernde Zigeunerhorden. Am 4. Januar d. J. veran-  
staltete der englische Philantrop, Crabb, der sich beson-  
ders die Civilisirung der in Großbritannien herumstrei-  
fenden Zigeuner zur Aufgabe des Lebens gemacht hat,  
in seiner Wohnung die zwölfte Jahresversammlung der  
gebesserten und herumstreichenden Zigeuner, zu welcher sich  
110 wandernde Zigeuner einfanden, von denen jedoch  
nur zwei Familien sich dazu verstanden, die unsäthe Le-  
bensweise aufzugeben.

— Die Bewohner von Balaklaw im Taurizker  
Gouvernement in Rußland waren am 10. Nov. v. J.  
Zeugen eines seltenen Naturereignisses. An dem gedach-  
ten Tage fand daselbst ein schreckliches Sturmwetter mit  
Gewittern statt. Nach diesem hörte das bis dahin an-  
gehaltene häufige Regenwetter auf und eine große Stille  
und Wärme traten an dessen Stelle. Das Thermometer  
zeigte 15 — 18 Grad Wärme und stieg am 13. Nov.  
sogar bis auf 20 Grad, während dem man in der nörd-  
lichen Gegend des Reiches so viel Grad Kälte hatte.  
An dem gedachten 13. Nov. besuchten sich die Spazier-  
gänger mit Blumensträußen von frisch gepflückten Rosen  
aus den Gärten, ja sogar von wildwachsenden Blumen.  
In Sewastopol hat man bei dem am 10. Nov. daselbst  
stattgehabten Sturmwetter so schreckliche Gewitter erlebt,  
wie sie sich im Sommer bei der größten Hitze nur selten  
ereignen.

— Eine englische Compagnie hat ein Patent darauf  
gelobt, die Straßen von London mit Gummi elasticum  
zu pflastern. Auf ein Substrat von Holz soll eine meh-  
rere Zoll tiefe Auflage von Gummi elasticum kommen,  
gemischt mit Eisen-Feilspänen und Sägemehl. Dieses  
Weck soll dann dem Einflusse jeder Witterung trogen  
und zugleich das angenehmste und dauerhafteste Pflaster  
sein.

— Bei einem Geistlichen in Frankreich, bei St. Pol,  
erschien vor einigen Tagen ein zerlumpter Mensch und  
bat ihn um einige Unterstützung, die derselbe ihm unter  
der Bedingung gab, daß er künftig arbeite. „Was soll  
ich thun?“ antwortete der Mann, „ich kann weder lesen  
noch schreiben.“ — „So könnt Ihr doch gewiß beten?“  
— „Ach nein.“ — „So werde ich Euch das Vaterun-  
ser lehren. Sagt es mir nach: — Unser Vater.“ —  
„Unser Beider Vater?“ — „Allerdings.“ — „So sind  
wir ja Brüder.“ — „Das sind wir ohne Zweifel.“ —  
„So theilen wir auch brüderlich,“ rief der Arme, indem

er ein Pistol hervorzog. Der gute Pfarrer mußte her-  
geben, was er an Geld und Kostbarkeiten besaß, doch  
wurde der Räuber schon am nächsten Tage ergriffen und  
es ergab sich, daß er auf gleiche Weise schon mehrere  
Geistliche beraubt hatte. —

Briefkasten. 1) „Mehrere Probensträger“ meinen,  
die Klage des R. 3. in No. 6. der Elb. Anz. über den An-  
drang zu dem Probensträgergeschäft könne sich wohl nur auf  
die gesunden, jungen und rüstigen Arbeitsleute beziehen; was  
aber die Handwerker beträfe, die doch mehrentheils sogar alte  
Bürger seien, so möchten diese von dem Probensträgergeschäft  
ganz absehen, wenn R. 3. ihnen nur einen andern Nahrungs-  
zweig und Erwerb zuweisen könne. (Warum treiben sie denn  
nicht ihr Gewerbe?) 2) — ff dankt für die vorerwähnten Be-  
merkungen des R. 3. und ist im Wesentlichen damit einver-  
standen. 3) R. findet die Vorstellungen der Lang-Gärtnerischen  
Gesellschaft im Allgemeinen lobenswerth und wünscht, daß das  
Publikum die ihm gebotene so wohlfeile und angenehme Un-  
terhaltung durch vermehrte Theilnahme sich den Winter hin-  
durch auch erhalten möchte.

Auflösung des Buchstabenräthsels in No. 6.

Ach! Achse. Achsel.

Ein leichter, beinahe noch ganz neuer Jagdschlitten  
mit Leder ausge schlagen, besonders für einen Landwirth  
brauchbar, soll für 12 Thlr. verkauft werden. Näheres  
zu erfragen Fleischerstraße No. 12.

In der ersten Klasse 83. Lotterie sind

Rthlr. 30. auf No. 44729.

Rthlr. 20. „ No. 37487, 95, 99; 44734, 24;  
87443, 47 und 103160.

gewonnen.

Joh. F. Silber.

Eine freikölnische Besitzung in der Nähe von El-  
bing, von 7 Hufen culmisch, Boden erster Klasse, soll  
wegen eingetretener Familienverhältnisse, unter billigen  
Bedingungen sofort verkauft oder auf längere Zeit ver-  
pachtet werden. Das Nähere beim Gastwirth Trizius.

Ein im Schneidern, in der Wirthschaft und in  
allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahrener Mädchen,  
welches bereits in einem ansehnlichen Hause conditionirt  
hat, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Näheres  
in der Expedition dieses Blattes.

Zwei Stuben sind zu vermietthen bei

Wolff, Burgstraße No. 29.

Burgstraße No. 3 ist ein großer trockener Keller,  
und zwei Treppen hoch zwei aneinanderhängende Vor-  
derstuben zu vermietthen. Ein Bursche der Lust hat die  
Malerei zu erlernen, kann sich melden bei

C. R. Zomerius, Maler, Burgstraße No. 3.

15.000 Stück Mauersteine, gut ausgebrannt, wer-  
den gekauft von

G. Goosen.

Zwei neue Stuhlwagen und 3 Spazierschlitten stehen  
zum Verkauf in der goldenen Krone bei der Wittve Joff.

Zwei meublirte Zimmer an einzelne Personen sind  
zu vermietthen in der goldenen Krone bei der Wittve Joff.

Beilage



# Beilage zu No. 7. der Elbinger Anzeigen.

Den 23. Januar 1841.

## Bekanntmachungen.

**Habt die Brüder lieb — Fürchtet Gott  
— Ehret den König!**

Im Verlage von Fr. Sam. Gerhard in Danzig erscheint seit Neujahr:

**Sonntags-Blatt für alle Stände**

von

**Carl Heinrich Bresler,**

Königl. Consistorial-Rathe und Superintendent der Stadt Danzig.

Das **Sonntagsblatt** erscheint wöchentlich ein Mal und wird so zeitig versendet, daß jedes Stück überall in Deutschland an dem Sonntage eintrifft, dessen Namen es trägt. Der vierteljährige Preis beträgt aller Orten nur **10 Sgr.**, wofür es durch jede Buchhandlung und durch jedes Königl. Post-Amt ohne weitere Nebenkosten bezogen werden kann; der Preis ist so niedrig gestellt, damit auch Ärmere es sich halten und aufbewahren können, da es immer seinen Werth behält und, abgesehen von dem übrigen Inhalte, nach Jahresfrist ein vollständiges Andachtsbuch für die häusliche Erbauung bilden wird.

Inhalt der ersten fünf Nummern:

**No. 1.** Der Neujahrstag und die Freude. — Der Neujahrstag und die Vorzeit. — Der Neujahrstag u. der König. — **No. 2.** Das Epiphaniens-Fest u. die Sehnsucht. — Das Epiphaniens-Fest u. die Sage. — Das Epiphaniensfest u. der Vater der Indianer. — **No. 3.** Die Kirche und das Haus. — Die Kirche und die Kunst. — **No. 4.** Der Verstand und der Geist. — Ambrosius und Theodosius. — **No. 5.** Der Christ und die Barmherzigkeit. — Chrysostomus und die Predigt.

## Amtliche Verfügungen.

In dem Hospitalsforst Birkau sollen Donnerstag d. 28. Januar c. Morgens 10 Uhr in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung

40 Ahtel Buchen-, Eichen- und Fichten-Klobenholz,  
20 Ahtel Sprock,

30 Stück Fichten Bauholz auf dem Stamm,  
verkauft werden, welches hiezu zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Elbing, den 12. Januar 1841.

Der Magistrat.

Die dem heil. Geist-Hospital zugehörigen beiden Grundstücke, nämlich:

Litt. A. I. 543, in der heil. Geiſtkraße No. 10., bestehend in einem Wohnhause von 4 heizbaren Stuben, Kammern, Küche und Boden, einem Seiten-Gebäude, Holzstalle und Hofraum.

Litt. A. I. 175, in der kurzen Hinterstraße No. 21., bestehend in einem Wohnhause von 5 heizbaren Stuben, Kammern, Küche und Boden sollen ohne das dazu gehörige Land und ohne den Landzins im Termin den 26. Januar k. J. um 11 Uhr Vormittags zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrat Frieſe zum Verkauf ausgetoten und dem Meistbietenden bei annehmlichem Gebot zugeschlagen werden, da sie dem Hospital entbehrlieh sind, die Veräußerung also nützlich und nothwendig ist.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Elbing, den 18. November 1840.

Der Magistrat.

Es soll die Anfuhr von 70 Stück Eichen aus dem Forst Grunauerwäſten, und von 8 Stück dergleichen aus dem Forst Nakau, nach dem Kammerei-Bauhofe ausgetoten, und dem Mindestfordernden überlassen werden. Der Termin hiezu steht auf Montag den 25. Januar c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Hrn. Stadtbaurath Zimmermann zu Rathhause an.

Elbing, den 18. Januar 1841.

Die städtische Bau-Deputation.

Vom 1. Septbr. 1839 bis ult. Decbr. 1840 erhielt die Armenkasse folgende außerordentliche Geschenke: 10 Sgr., 8 Rtlr., 4 Rtlr., 1 Rtlr., 4 Rtlr. 1 Sgr. 6 pf., 19 Sgr., 3 Rtlr. 10 Sgr., 1 Rtlr., 10 Rtl.; ferner durch eingegangene überwiesene Forderungen: 5 Sgr., 3 Rtlr., 20 Sgr., 17 Sgr., 2 Rtl., 6 Sgr. Indem wir gegen die geehrten Geschentgeber unsern innigsten Dank aussprechen, bitten wir der Armenkasse auch fernerhin freundlich zu gedenken.

Die Vorsteher der Armenkasse.

Dienstag den 26. Januar d. J. Nachmittag 4 Uhr findet im Stadtverordneten-Saale eine General-Versammlung des Verschönerungs-Vereins statt, in welcher nach §. 9. der Statuten die neue Wahl der Mitglieder des Vorstandes stattfinden wird.

Indem wir die Mitglieder des Verschönerungs-Vereins zu diesem Termin einladen, bemerken wir, daß von den Ausbleibenden nach §. 7. des Statuts angenommen wird, daß sie dem Beschlusse der Anwesenden beitreten. Elbing, den 22. Januar 1841.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.



früheren Freunden meines

Kaufmanns Peter v.

Ich mache ich hiemit die ergebene Anzeige, dass ich das Fabrikations-Geschäft von Liqueuren, Rum etc. auf meinen ältesten Sohn Eduard von Roy und dasjenige der Tabacke auf meinen jüngsten Sohn Gustav von Roy übertragen habe. Ich bin demnach vom 1. d. M. aus besagten Geschäften geschieden und werden meine Söhne solche für ihre eigene und alleinige Rechnung und unter ihren eigenen Firmen nach der bisherigen Art fortsetzen.

Indem ich dieses einem geehrten Publikum zur Kenntnissnahme mittheile und für das meinem sel. Manne geschenkte Vertrauen meinen ergebenen Dank abstatte, bitte ich dasselbe auf meine Söhne übertragen zu wollen.

P. v. Roy Wwe.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehlen wir unsere Fabrikate unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst.

E. v. Roy.

G. v. Roy.

Sprockholz = Auction.

Montag den 25. Januar von Morgens 10 Uhr an soll im Dambitzer Walde das Sprock von 30 Achatel Büchen und Eichen in bekannter Art, jedoch nur gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden.

Kienitz.

Montag den 25. Januar c. um 9 Uhr Vormittag steht Termin zum Verkauf von Büchen Stammholz in Kl. Stoboi bei mir an, auch ersuche ich alle, die aus der Auction vom 11. Dezbr. v. J. noch mit der Zahlung im Rückstande sind, ihren Rest bis spätestens den 1. Februar c. abzutragen.

F. Groß.

Dienstag den 2. Februar c. Vormittags wird auf dem Jayumischen Antheil von Stagnitten die diesjährige Büchen-Sprock = Auction abgehalten werden, wozu ich hiermit Kauflustige einlade. Das Sprock liegt auf dem Gleichen, am Seetich, auf dem ersten Waldstück von Stagnitten.

Achenwall.

Die obere Etage meines Hauses beabsichtige ich zum 1. April an eine ruhige Familie zu vermieten.

Schemionek.

Spieringsstraße No. 22 ist ein Saal nebst zwei Hinterstuben u. s. w., oder die erste Gelegenheit von 4 Stuben zum 2. April zu vermieten.

August Rendzior.

Die untere Gelegenheit Stadthofsstraße No. 16. von 3 heizbaren Stuben mit Boden und Hofraum ist von Oftern ab zu vermieten.

F. W. Igner.

Eine Stube ist zu vermieten in der Wollweberstraße No. 4.

Kleinmond, Wittwe.

In dem Friesen'schen Hause Wasserstraße No. 40, ist 1 Stube zu vermieten.

Barth.

In dem Sielmann'schen Hause, Gr. Ziegelsteinsstraße No. 2, sind Stuben zu vermieten.

Barth.

In dem ehemaligen Nikolowski'schen Hause, neustädt. Schulstraße No. 6, sind Stuben zu vermieten.

Barth.

In dem Stegmann'schen Hause, gr. Zahlerstraße No. 2, sind Stuben und ein Stall zu vermieten.

Barth.

Das ehemalige Delzersche Gartenhaus, auf dem innern St. Georgendamm sub No. 2, eine Stube enthaltend, ist zum 1. April c. zu vermieten.

Barth, am Lustgarten No. 6.

Mein Haus Fischer Vorberg No. 13 neben dem Gastwirth Herrn Deckner, bestehend aus zwei Wohngelegenheiten, einer wüsten Bankelle No. 10 ohne zu bauen, bin ich willens billig zu verkaufen.

Carl Rube, sen.

Wasserstraße No. 77.

Wein in Gr. Wickerau belegenes Grundstück mit 2 Hufen 27½ Morgen culm. Land und einer Schmiede, worunter 10½ Morgen mit Winter-Saat und 2 Morgen mit Raps bestellt worden sind, bin ich willens den 11. Februar c. durch eine freiwillige Auction an den Meistbietenden zu verkaufen, wovon ein Theil des Kaufgeldes stehen bleiben kann.

Gr. Wickerau den 23. Januar 1841.

Wittwe v. Riesen.

Meine in Fichtthorst belegene zweckmäßig eingerichtete mit Consens versehene Hackenbude nebst Hekerei, Grüz- und Mehlmahlmühle, Obst- und Gemüse-Garten und 15 culm. Morgen Land, will ich öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle, Dienstag den 2. Februar Vorm. 10 Uhr unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand verkaufen. Die dazu gehörende Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind in gutem baulichen Zustande und können Kauflustige das Nähere bei mir erfahren.

Fichtthorst, den 20. Januar 1841.

Joh. Dück, Wittwe.

Wer ein gutes vorstädtisches Grundstück mit ein paar Stuben und einem Gemüse-Garten zu verkaufen hat, der melde sich in der Buchdruckerei des Herrn Wernich.

Ich bin willens mein Grundstück zu Rogatbau, welches eine halbe Hufe gutes Ruh-Land nebst Wohn- und Stallgebäude enthält, zu verkaufen. Liebhaber wollen bei mir zu Streckfuß ansprechen.

Porkitt.



Mein neues Haus am Mühlenthor mit 5 Stuben, Küche, Speisekammer und aller Bequemlichkeit nebst freiem Eintritt in meinen neu eingerichteten Garten ist von Ostern ab zu vermieten.  
Brandt,  
am Mühlenthor.

Stadthofstraße No. 14. sind eine Wohnstube, ein Boden und Keller einzeln zu vermieten.

Eine Stube nebst Kabinet, eine Treppe hoch, nebst Mitgenuß des Gartens, ist an einzelne Herren von Ostern ab zu vermieten: Königsberger Straße No. 41.

Mehrere Stuben sind noch zu vermieten Wasferstraße No. 75. Das Nähere zu erfragen bei

Jacob Weinberg,  
Heiligegeiststraße No. 1.

Das Haus Junterstraße No. 40 mit 4 heizbaren Zimmern, kleinem Hof- und Holzgeläß und andern Bequemlichkeiten ist sofort zu verkaufen oder auch zu vermieten und von Ostern c. ab zu beziehen. Das Nähere zu erfragen am Lustgarten No. 9.

Die untere Gelegenheit in dem neu ausgebauten Hause Körperstraße No. 1., aus geräumiger Wohnstube, Alkoven, Kammer, Küche und großem trockenem Keller bestehend, ist durch mich sogleich oder von Ostern c. ab zu vermieten.  
Böhm,

Königsberger Straße No. 43.

Im Mahlerschen Hause Heil. Geiststraße No. 29. ist eine geräumige Wohnstube nebst Schlaf-Kabinet sofort zu vermieten.

Böhm.

Maurerstraße N. 13 eine Treppe hoch ist eine freundliche Wohnung von 2 zusammenhängenden Hinters und einer Vorderstube mit allen Bequemlichkeiten von Ostern zu vermieten. Zu melden Fischerstraße No. 25.

Das Haus Sonnenstraße No. 17 nebst Stall, besondern Keller und einem großen Obst- und Gemüsegarten ist zu Ostern d. J. zu vermieten, und das Nähere hierüber in demselben Hause zu erfahren.

Eine aparte Wohngelegenheit mit 1 Stube, Küche, Kammer, Boden und Stall zum Heuzeläß steht von Ostern ab zu vermieten Fischer-Vorbergstraße No. 4.

Wittwe Harwarth.

Wasserstraße No. 76 ist eine Stube nebst Küche, Keller und Holzgeläß zu Ostern zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause bei J. Klein.

Große Himmelfstraße No. 1. ist eine Treppe hoch eine geräumige Vorderstube nebst aparter Küche und Holzgeläß zu vermieten.  
Wittwe Spies.

In der Heiligegeiststraße No. 55. sind 2 Treppen hoch 2 freundliche Stuben zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause.

Der ehemalige Portitsche Hof auf S. vom Sonntag Nachmittag den 31. Januar c. an Ort und Stelle, von dem Lande kann der Pächter nach Belieben die Anzahl Morgen bestimmen, verpachtet werden.

Mein Grundstück alhier No. 25. mit fünfzehn Morgen Innens und 1 Morgen Außenland, 1 Morgen ist mit Winterroggen beßet, bin ich willens zu verkaufen. Mehr Nachricht ist zu erfragen beim Gastwirth Deckner in Elbing oder bei mir.

Streckfuß, den 19. Januar 1841.

Wittwe Deckner.

Ich bin willens mein Grundstück in Ellerwald 2. Trift mit 10 Morgen Land, wovon 1 Morgen mit Wintersaat beßet, zu verkaufen. Kauflustige mögen sich den 28sten Januar bei mir einfinden.

Johann Dodenhöft.

Das in Schlamsack unweit der Chaussee belegene, ehemals Peterssche Grundstück mit 28 Morgen Land und guten Gebäuden soll meistbietend verkauft oder verpachtet werden. Termin hierzu steht Dienstag den 26. Januar c. um 1 Uhr beim Gastwirth Schwichtenberg in Möstenberg an.

Kürschnerstraße No. 14. sind von April ab drei Wohngelegenheiten nebst Küchen, Boden und Keller zu vermieten. Das Nähere lange Hinterstraße No. 27.

Große Himmelfstraße No. 8. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben zu vermieten.

Ich beabsichtige mein auf Markushoff belegenes Grundstück mit circa 13 Morgen Land aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Hierauf Reflectirende können sich am 5. Februar Nachmittags 1 Uhr bei mir einfinden.

Markushoff den 22. Januar 1841.

W. Niemer.

Die Eistahn nach Rückfort ist vollkommen gut und sicher.

Auf ein Gut von 20 Hufen culmisch werden zu Johanni 1841. 2000 Rthl. zur ersten Stelle anzuleihen gewünscht. Nähere Auskunft wird die Expedition der Elbinger Anzeigen zu ertheilen die Güte haben.

Ein wohlherzogener Bursche, wo möglich vom Lande mit guten Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Eisenhandlung zu erlernen, findet ein Unterkommen in der Eisenhandlung von E. König.

Wer Lust hat die Malerei zu erlernen, kann sich melden Spieringsstraße No. 9 bei

Maler Weiss sen.

Auf der Bleiche vorm Berlinerthor wird von jetzt ab wieder Wäsche versertigt, auch wird daselbst gewaschen, für prompte und reelle Bedienung werde ich stets sorgen.  
Wittwe Eleonore Gutt.

Neu liegt zu verkaufen dritte Niederstraße No. 4



und Nasen zu Masteraden empfiehlt  
J. J. Sablotny.

Es sind fertige Särge, geteilt und halbgeteilt, auch  
Kleiderspinde und Komoden zu haben bei

Tischler E. Perwas jun.,  
neustädt. Schmiedestraße No. 8.

Eine Doppels- und 1 einfache Flinte ist billig  
zu verkaufen Heiligegeiststraße No. 53.

E. Weidner.

Kleiderspinde, Komoden und Särge sind billig zu  
haben Kettenbrunnenstraße bei

Liedtke, Tischlermeister.

Einem hiesigen geehrten Publikum mache ich die  
ganz ergebene Anzeige, daß ich mich als Porzellan-  
maler einige Zeit hier aufzuhalten gedente, und mich  
beseßigen werde, namentlich Schriften, so wie beliebige  
Gegenstände auf Pfeisentöpfe, Tassen u. unter promp-  
ter und reeller Bedienung befriedigend zu malen. Mein  
Logis ist Wasserstraße No. 63. beim Kleidermacher  
Herrn Ruch, wo ich von Montag den 25. d. M. ab  
täglich anzutreffen bin, und bitte um ein geneigtes Zu-  
trauen.

Falk,

Porzellanmaler.

Eine ältliche Frau, die einige Tage in der Woche  
das Ausbessern von Wäsche u. dergl. besorgen will,  
melde sich lange Hinterstraße No. 2.

## Große Schlittensfahrt mit Musik nach Terranova bei Herrn Fleischauer.

Morgen, Sonntag den 24., Nachmittags 3 Uhr  
wird von der legen Brücke mit vollständiger Mu-  
sik abgefahren nach Herrn Fleischauer und findet  
dort vorher Concert und nachher Tanzvergnügen  
statt. Um zahlreiche Theilnahme bittet ergebenst

Jacobi.

Dem Pschbudesist wurden im November c. nach-  
benannte Untersügungen überreicht: Ungenannt 5 Rtl.,  
desgl. 1 Rtl., S. 10 Sgr., Ung. 10 Sgr., desgl. von  
Dancrau 5 Sgr., desgl. aus der Stadt 1 Rtl., desgl.  
von Hohenwalde 15 Sgr., Ung. 5 Rtl., D. P. von  
Markush. 3 Rtl., Ung. 5 Sgr., desgl. von Hohenw.  
10 Sgr., S. 10 Sgr., Ung. 1 Rtl., Ung. 1 Rtl., P.  
2 Rtl., Ung. 2 Rtl., Hr. D. für 2 Rtl. 10 Sgr.  
Brot. F. von Streckf. 10 Sgr., Ung. 1 Rtl., R. 5  
Sgr., Ung. 2 Sgr., desgl. 5 Sgr.

Gott lasse die Liebe und Milde der gütigen Ge-  
ber reichlich gesegnet sein in allen Theilen ihrer Wohl-  
fahrt. Die Vorsteher.

Eine gute engl. Stubenuhr mit Kasten, ist zu ver-  
kaufen; zu erfragen beim Uhrmacher Hrn. Pfalmer.

Das von mir angezeigte Concert findet Mittwoch  
den 27. bestimmt statt.

Körner.

## Maskenball-Anzeige.

Einem geehrten Publico beehren wir uns er-  
gebenst anzuzeigen, daß wir beabsichtigen im neuen  
Saale vor dem Mühlenthor, heute Sonnabend  
den 23. einen Maskenball zu veranstalten. Der  
Saal ist zu diesem Behuf recht prächtig decorirt  
und wird brillant erleuchtet werden, das Orchester  
vollständig besetzt. Der Ball fängt um 8 Uhr  
an und zur Eröffnung desselben wird ein großer  
Fackeltanz in verschiedenen gut gewählten Masken  
von der hier anwesenden Schauspieler-Gesellschaft  
ausgeführt. Das Entree ist 5 Sgr. und ist bis  
12 Uhr dafür freie Muslk. Masken in verschie-  
denen Charakteren sind im Hause des Herrn Pas-  
sow zu billigen Preisen zu haben. Auch können  
gegen das genannte Entree unmaskirte Damen  
und Herrn daran Theil nehmen.

Brandt und Gärtner

Zur heutigen Reboute werden Ritteranzüge, wozu  
weiße, rothe, schwarze oder gelbe Strumpfeinkleider, für  
1 Rtlr. 20 Sgr.; Karikatur-Anzüge, wozu kurze  
Beinkleider und Perliques gegeben werden, für 1 Rtlr.  
— beim Schauspieler Jentschek, wohnhaft bei Hrn.  
Jordan, Friedrich Wilhelms-Platz, geliebet.

## Concert und Tanzvergnügen.

Sonntag den 24. d. Mts. findet in meinem  
Saale von 3 Uhr Nachmittags Concert und nach-  
her Tanzvergnügen mit vollem Orchester statt.  
Der neue Saal wie das ganze Local wird geheizt  
sein. Entree 1 Sgr. N. Stark.

## Harfenkonzert

Im Brandtschen Saal am Mühlenthor.

Morgen Sonntag Nachmittags von 3 Uhr ab  
werden wir im neuen Saale des Herrn Brandt  
am Mühlenthor eine

## Musikalische Unterhaltung

auf 2 Harfen, Guitarre und mit Gesang zu ge-  
ben die Ehre haben. Entree nach Belieben.

Theresia Strach, Mallon und  
Belly Stamm.